

Aufgabe I eA

Nr. 1

- Textart fehlt | In dem Textauszug aus dem 5. Kapitel von „Irrungen, Wirrungen“ aus dem Jahr 1887/1888 geht es um unterschiedliche Werte, Weltbilder und mögliche Beschreibung | A | Verhaltensmuster zwischen dem Adel und dem Kleinbürgertum der Thematik
- Bez | um 1875, welches in einem Dialog zweier Liebender, zum einen dem adeligen Offizier Botho von Rienäcker und der kleinbürgerlichen (Tochter eines Jähtner-Ehepaars) Lene Nuppsch, deutlich wird.
- zum anderen V Wfr
- J(-)
- Schauplatz des Textauszuges, z- und Großteils des Gesamtromans, ist der Garten der Familie Dörr, welcher in unmittelbarer R Nähe zum zoologischen Garten liegt. Die Szene ist einzuordnen, Fr | nachdem sich Lene und z- Botho miteinander verliebt haben und einen Abendspaziergang beginnen. V Anfangs sitzen beide „schweigend“ da und Fr | schon „glücklich“ zu sein (Z. 5).
- V fehlende Inhaltsangabe,

Zu Beginn des Dialogs
 schwelgt vor allem Botho
 in sentimentalen Erinnerungen
 (vgl. Z. 8 ff.), wobei er
 beiläufig auf seine Mutter
 zu sprechen kommt (vgl. Z. 12 ff.)
 Während Botho seiner Mutter
 ausschließliche positive Eigenschaften
 be^uweist, bemerkt Lene, sie
 habe das Gefühl, vor Bothos
 Mutter Furcht empfinden
 zu müssen oder zeigen zu
 müssen (vgl. Z. 17).

| dafür Textwiedergabe
 mit Zeilenverweisen

Im Laufe des Gesprächs
 wird deutlich, dass Lene
 Bothos Mutter, der Kaiserin, in Bezug
 auf ihren Charakter und sogar
 ihrem Aussehen nicht vorurteilsfrei
 gegenübersteht (vgl. Z. 28).

| falsche Zuordnung

Die Voreingenommenheit der
 beiden Liebenden bezüglich
 des Standes ihres Partners
 offenbart standesbegründete
 Missverständnisse und Meinungs-
 verschiebenheiten zwischen den
 Beiden. Hierzu kommt die
 bei Lene, gewissheitliche
 Befürchtung, dass die gesell-
 schaftlichen Standesunterschiede
 und unterschiedlichen Wertauf-

| mögliche
 Beurtei-
 lung

n.o., W1

W

fassungen eine Beziehung der Seiten nicht zulassen.

Aussagen an
dieser Stelle
eher unpassend

eher un-
passender
Bezug

Der Roman „Irrungen, Wirrungen“ verdeutlicht, dass zur Zeit um 1875 ein Unverständnis auf beiden Seiten in Bezug auf den jeweils anderen Stand besteht. Die gesteigerte wirtschaftliche Macht des Kleinbürgertums, vor allem durch die industrielle Revolution, steht somit diametral zum gleichbleibenden geringen politischen Einfluss in einem absolutistischen System. Der Roman verdeutlicht, dass eine Trennung durch Ständeschranken keine Verbindungen untereinander zulässt, da

W/

beabsichtigte, aber auch unbeabsichtigte Verhaltensweisen, des einen Standes dem anderen zuwider sind. Die Geschichte korrespondiert dabei mit „Kabale und Liebe“ von Friedrich Schiller und verdeutlicht eine Entwicklung. Somit hat der Roman „Irrungen, Wirrungen“ ebenfalls die Funktion, zu implizieren, dass

Das gehört zur
Aufgabe 2.

bedinglich eine langsame
Bewegung der Werte vorstellungen
möglich, jedoch keine revolutionäre. VW

Deutlich werden die Standes-
unterschiede besonders im
Verhalten der beiden

Protagonisten. Während Botho
aufgeschlossen gegenüber dem
bürgerlichen Wert zu sein
scheint - er nimmt, inmitten

eines bürgerlichen Zentrums,
dem zoologischen Garten, an
einem ihrer Feste teil -,
offenbart er dennoch weiterhin
Vorurteile des Adels.

So missversteht^o Lene realistische
Weltanschauung, nüchterne
Betrachtung der Thematik
und das damit einhergehende
Auslassen „fremdlicher Werte“, z.B.

als „Stolz“ (z. 24 f.). Zudem
bezeichnet er Lene dabei
als „kleine Demokratin“, was
verdeutlicht, dass er die
demokratische Weltanschauung
verniedlicht und nicht ernst
zu nehmen scheint und
weitestgehend absolutistisch
geprägt ist.

Lene ist dabei ebenfalls nicht

Pr 1

Abgeschiedenheit des Gartens
nicht dargestellt bzw. berück-
sichtigt - missverständl. Text-
wiedergabe

mögliche
Darstellung,
aber Differenzierung
Person - Weltan. notwendig

W/s.o.

5
Gr (-) vorurteilsfrei, da sie (in)
Bothos Mutter einen herrischen
Charakter zuschreibt, indem
sie annimmt, sich vor ihr
ehrfurchtsvoll zeigen zu
müssen (Z. 17). Zudem
schreibt sie seiner Mutter, welche
sie nie zuvor zu Gesicht
bekommen hat, ein idealtypisches
(Z. 18)

falsche Zeilen- /
angabe

Bezug zu Botho / adliges Aussehen zu, was
jedoch offensichtlich nicht
der Wahrheit entspricht (vgl. Z.
29-31). Bezeichnenderweise
wird so erneut die Distanz

WdG / des Bürgertums erneut angedeutet,
da das äußerliche Erscheinungs-
bild einer so machtvollen
Frau allgemein bekannt sein sollte.

Folgefehler /

n.o.

rw dass V der Adel weitestgehend
Gr aus der unteren Schicht
isoliert beziehungsweise sich
selbst davon abgrenzt.

gestützt wird diese Erkenntnis
durch die zentrale Lage im
Bürgertum sowie die periphere
Lage des Schlosses Zehden,
welches vermutlich der Wohnsitz
der Familie von Kienacker ist.
Durch die zweifelsfrei zugeordneten

Charaktereigenschaften wird deutlich, dass jeder Protagonist stellvertretend für den Standpunkt seines Standes eintritt.

Das Kleinbürgertum, und somit Lene, übernimmt in der Handlung die realistische Position, während Botho, stellvertretend für den Adel, die Situation verkennt und so durch Naivität und Melancholie auffällt.

mögliche
Schluss-
folgerun-
gen

Bothos Eigenschaft wird gleich zu Beginn, als er die für ^{deutlich} ^{VW} ^{z-} ^{er} ^{ihm} ^{längste} ^{Redepassage} ^{erwähnt}. A1

Hierbei schweift er in Erinnerungen ab, wobei sein gutes Verhältnis zur Mutter sowie auch seine Naturverbundenheit deutlich wird (vgl. z. 5-15). Diese

fr1

Naturverbundenheit ist ein

Resultat seines Wohlstands

VErl. fehlt,

Im Gegensatz dazu steht Lenes realistische Einschätzung der Situation ebenfalls im Zusammenhang mit verhältnismäßig ^{der} ^{VW} ^{ärmeren} ^{Herkunft}.

dadurch unklarer
Thema

Die Aussage, die beiden

sind „schweigend und glücklich“ (z. 5) s.o.

kann Oxyiron verstanden

als
VW

mögliche
Interpre-
tation,

aber Gesamt-R1
situation

bleibt un-
beachtet

"

n.o.

"

n.o.

passende Zu-
ordnung

Fr 1

zutreffende
Äußerung...

R1

werden, da die Attribute „Schweigend“
und „glücklich“ eine Abhängigkeit
voneinander ausdrücken und
nach einiger Zeit wünschlich auch
gegensätzlich erscheinen.

Dies kann bereits als Vorraussetzung
auf das Verdrängen eines Konflikts
oder auch den bevorstehenden
Konflikt gesehen werden.

Auch die Körperhaltung Leves

zu Beginn ist eine Vorraussetzung,
da sie ^{sich} aus Angst auf das Bevor-
stehende an Botho anschmiegt

(vgl. 2.3+4). Somit kann gesagt
werden, dass der Textauszug den
Leser „in nuce“ in das Geschehen
einführt. Diese wertqualtypischen
Elemente des Realismus werden

kontrastiert mit Bothos nahezu

romantischen Weltbild. Dies wird
besonders deutlich in seiner
Naturverbundenheit und seiner
pathetischen Ausdrucksweise („weh mir“,
vgl. 7.14). Die Tatsache, dass Botho

im Verlauf des Dialogs weniger
Redeanteile hat und zunehmend
ratlos wirkt, verdeutlicht zudem

die Ablehnung aller Melancholie
sowie allgemein des romantischen
Weltbildes.

Die realistische Weltanschauung Lenas
wird dagegen deutlich stärker hervorgehoben,
sodass ihre Redeanteile stetig größer
werden. Elemente, die ihre
Position verdeutlichen, sind beispielsweise
Ellipsen (vgl. Z. 22 + 36) oder die
Anlassung nicht relevanter Buchstaben
in Wörtern (vgl. Z. 54 „Stärke“ anstatt „stärkere“)

8
...Veränderung
logisch begrün-
det

Die realistische Anschauung Lenas
wird schon darin deutlich, dass sie
sich bereits bewusst ist, dass ihre
Beziehung zu Botho nicht lange
Bestand haben wird. Zum einen
vertritt sie die Meinung, dass Botho
schon bald „wegfliegen“ würde. (Z. 47)

Funktion des
Stilmittels
erkannt

Diese metaphorische Andeutung zeigt
ihre Unsicherheit bezüglich Bothos
andauernder Liebe. Es wird deutlich,
dass auch sie den adeligen Stand
als moralisch schlechter empfindet.
oder wenigstens sittlos

Beleg fehlt

Zum anderen lasse die Gesellschaft,
welche Bürgertum und Adel umfasst,
die Beziehung nicht zu. Sie ist
(vgl. Z. 55 + 56)

der Meinung, dass die gesellschaftlichen
Normen stärker seien als Bothos
Liebe, zumal sie Botho als „schwach“
einschätzt (Z. 53). Dies ist eine weitere

Einschränkung
Bothos logisch
begründet

Andeutung auf mangelnde Sittlichkeit,
Treue oder auch Durchhaltervermögen,
was sich auch auf den gesamten Adel
bezieht. eher: Durchsetzungsvermögen

mögliche
Differenzie-
rung

Gerien lässt. Unterdessen
wird die Konversation durch
eine zweite Handlungsebene,
den Geschehnissen im Hintergrund,
welche vom Thema ablenken.

Das Ablenken von der Problematik
ist ein Zeichen, dass den beiden
vermutlich noch ein wenig
Zeit bleibt ihre Beziehung
aufrechtzuerhalten.

zwar weitgehen-
de, aber mögl.
Interpretation

Das grüne und rote Licht der
Paketen kann zudem als
Symbol der getrennten Stände
gesehen werden, da die Farben
nicht ineinander übergehen
^{auch zeitlich} und räumlich voneinander sind.

nachd.
falsch

Im letzten Abschnitt wird
erneut die Diskrepanz zwischen
den beiden Ständegesellschaften
deutlich, da Lene hier deutlich
Botlio (und somit dem Adel)

Selbsteingeweiht
vorwirft (vgl. 68f.). Hinzu kommt

weit hergeholt,
nicht direkt
im Text er-
kennbar

eine Anspielung auf die
Vermischung der Stände im
Jenseits, da sie das Leben im
Diesseits bedauert (Z. 69).

Abschließend kann gesagt
werden, dass der Textauszug
die Unvereinbarkeit der beiden

Stände proklamiert. Es wird
 zudem deutlich, dass eine revolutionäre
 Handlung nicht dazu beiträgt, Werte
 innerhalb einer Gesellschaft
 zu verändern, sondern, dass dies
 in langsam ablaufenden Prozessen
 geschehen muss.

Fazit erwächst so
 nicht aus der
 Interpretation.

11

Nr. 2)

z

Textart VW

Der Begriff Modellcharakter impliziert, dass Theodor Fontanes „Irrungen, Wirrungen“ eine Weiterentwicklung des bürgerlichen Trauerspiels „Kabale und Liebe“ von Friedrich Schiller beinhaltet.

W1

Bez.

In der Handlung bestehen Gemeinsamkeiten, jedoch auch große Unterschiede. Dieser Aufbau spricht zunächst für einen Modellcharakter.

Gemeinsamkeiten sind die grobe Rahmenhandlung, nämlich, dass sich ein adliger junger Mann in eine kleinstädtische junge Frau verliebt. Die Darstellungsweise und der Inhaltsverlauf sind dabei jedoch unterschiedlich.

Unterschied
beim Ort
verdenkt

Während bei „Irrungen, Wirrungen“ das Zentrum der Geschichte auf akleinstädtischer Seite ist, wechselt „Kabale und Liebe“ oftmals den Schauplatz. So geschehen entscheidende Handlungsstränge beispielsweise im

W1 Palast des Freiherrn von Walther,

W1 wie zum Beispiel das Aufbringen der Intrige. Bei „Irrungen, Wirrungen“ belast die adlige Welt weist im

nichtig



Verborgenen, Charaktere aus der Adelschicht werden meist oder zunächst nur durch Erfahrungen Dritter wahrgenommen. Oder wie eben im Textauszug verdeutlicht, dass das Erscheinungsbild von Bothos weitestgehend unbekannt zu sein scheint. Dies wird unterstützt durch die periphere Lage des Schlosses, welches die Adligen beherrscht.

dargestellt

5
/ 56

fr / wenig über-
zeugende Dar-
stellung

Es ist somit zu erkennen, dass eine Entwicklung stattgefunden hat, welche dem Kleinbürgertum eine verbesserte Stellung in der Gesellschaft ermöglichte. Bewegungen, die dieses begünstigten, waren zum einen auf geistiger und wissenschaftlicher Ebene die Aufklärung und auf wirtschaftlicher Ebene die industrielle Revolution, welche zu einer höheren wirtschaftlichen Wichtigkeit der Bürger führte. Es entwickelte sich eine freie Marktwirtschaft, die zu diesem Zeitpunkt noch diametral zu dem politischen Einfluss des Kleinbürgertums standen.

ehes: Bürgertum allg.
Veränderung
der bürgerlichen
Welt verdeckt-
licht, aber...

2 -

W /

...and

wichtige Ein-
schränkung
benannt

Dennoch ist eine Entwicklung zu erkennen, die dem Adel sehr Bedeutsamkeit

abgenommen hat. Die geringere Präsenz ist im Vergleich zu „Kabale und Liebe“ sehr deutlich zu sehen, da hier oftmals die kleinstädtische Familie Miller vom Freier von Waller heringeholt wird. Es wird in „Kabale und Liebe“ väterlicherseits, sowohl

zutreffende
Formulierung

frV im Adel abV Bürgertum, mehr Einfluss auf die Entwicklung des Kindes genommen, während in „Irrungen, Wirrungen“ oftmals mittlerliche Figuren auftreten, wie z. B. im Textauschnitt

Bemerkung!

hier: Lene, aber
mögliche
Deutung

V Luise \leftrightarrow Lene VW

Bothos Mutter oder Frau Dörr, welche in dem Roman erste Schritte zur Emanzipation macht. ✓

Somit macht die leicht gehobene Stellung der Frau ebenfalls bemerkbar. Sehr deutlich wird die Weiterentwicklung im Fall des männlichen Protagonisten. Wird Ferdinand in „Kabale und Liebe“ noch als rebellischer, temperamentvoller Sohn dargestellt, tritt Botho in „Irrungen, Wirrungen“ als ruhiger, melancholischer junger Mann auf. Hier wird auch der Epochenunterschied

W1 deutlich. Ferdinand vertritt das allgemeine Weltbild des Sturm und Drang, während sich Botho eher als

Anhänger der Romantik oder der Klassik | fehlende Differenzierung,
herausstellt ✓ Trotz dieser verschiedenen allerdings fehlende Er-
Charaktereigenschaften, verhalten sich z - läuterungen
beide mit Blick auf ihre Zukunft
"naiv" und betrachten die Ergebnisse
eher aus der Sicht der bürgerlichen
Vorurteile. So kommt es in
beiden Handlungen zu Missverständnissen
zwischen dem Handeln der weiblichen R1
Protagonistin und dem Protagonisten. ✓ Erläuterungen fehlen
Die Unvereinbarkeit von bürgerlichen / nichtig
und adeligen Werten bleibt somit / erkannt
bestehen - trotz zahlreicher inhaltlicher R1
und charakterlicher Veränderungen.
Der Adel und die Macht des
Adels verliert in dieser Entwicklung / losgelöst
zwar an Macht und Einfluss,
die Werte, die er geprägt hat,
bleiben jedoch bestehen.
Diese Modellkonstellation zeigt, dass
,trotz' einer Veränderung der Kräfteverhältnisse, z -
die Diskrepanz zwischen den beiden
Schichten noch immer unüberwindlich ist. W1
Zudem verdeutlicht es, dass revolutionäre Per.
Entwicklungen lediglich in Machtpositionen / allg.
oder -verhältnissen stattfinden können, / zutreffend
mentale Entwicklungen und gesellschaftliche
Normen, Werte und Einstellungen
jedoch nur über einen längeren Zeitraum

15

verändert werden können.

Zentrum, 26. Juni 2013 Deutsch

Aufgabenstellung: Sie lesen den Text aus dem 5. Kapitel von Theodor Fontanes Roman

Aufgabenart

Untersuchendes Fach: Lyrik / Literarischer Text: Textinterpretation

Aufgabenstellung

1. Interpretieren Sie den Auszug aus dem 5. Kapitel von Theodor Fontanes Roman „Irrungen, Wirrungen“.
2. Prüfen Sie – ausgehend von Ihren Interpretationsergebnissen – inwiefern Friedrich Schillers Begriff des Tragicapital „Katale und Liket“ Modellcharakter für den vorliegenden Romanauszug hat.

Gewichtung der Aufgaben:

Aufgabe 1: 70%

Aufgabe 2: 30%